



## PERSONALIEN

**Arnoud Cevaal**, 37, Geschäftsführer der Liberalen-Fraktion im niederländischen Parlament, ging seiner Freundin **Loretta Welter**, 30 und Mitarbeiterin eines liberalen Abgeordneten, mitten im Plenarsaal für einen „Playboy“-Photographen an die Wäsche (Photo). Die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln im niederländischen Männer-Magazin könnte die Koalition aus Christdemokraten und Liberalen bei den Wahlen am 21. Mai vollends um ihre Mehrheit bringen. Nach letzten Umfragen würde die Liberale Partei heute knapp ein Drittel ihrer 36 Mandate verlieren. Der liberale Fummler („Als Liberale haben wir buchstäblich nichts zu verbergen“) und seine Lebensgefährtin, nebenbei Besitzer einer „Begleit-Agentur“, werden künftig auf die stimulierende Wirkung des Hohen Hauses verzichten müssen: Beide wurden gefeuert – Arnoud Cevaal fristlos, Loretta Welter fristgerecht.

**Helmut Kohl**, 56, Bundeskanzler, will noch mehr für den deutschen Wein tun. Nach den Pansch-Skandalen der letzten Zeit soll der ramponierte Ruf des heimischen Rebsaftes nun mit Steuergeldern geschönt werden. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kanzlers, der in- und ausländische Gäste seit langem werbewirksam mit Saumagen und Pfälzer Wein traktiert, sind im Haushaltsentwurf des Bundeslandwirtschaftsministeriums drei Millionen Mark zusätzlich für die Weinwerbung vorgesehen. Und die wird, wie ein SPD-Landwirtschaftsexperte im

Haushaltsausschuß aus Erfahrung weiß, Minister Kiechle auch ausgeben können: „Ein Wunsch des Bundeskanzlers ist der Mehrheit im Ausschuß Befehl.“

**Manuel Esquivel**, 45, als Premierminister von Belize mit einem 17-Millionen-Dollar-Loch im Haushalt geschlagen, bietet zur Sanierung der Staatsfinanzen Schuldverschreibungen mit ungewöhnlicher Dividende an: Wer eine der 400 Staatsobligationen (Stückpreis: 25 000 Dollar) kauft, erwirbt das Recht auf Staatsbürgerschaft in dem armen, aber

friedlichen mittelamerikanischen Land. Obwohl für jedermann offen, richtet sich das Angebot vor allem an wohlhabende Einwohner Hongkongs, die nicht abwarten wollen, bis die britische Kronkolonie 1997 an die Volksrepublik China fällt. Die eine Hälfte des erwarteten Erlöses will Esquivel selbst zinsbringend anlegen, die andere soll direkt ins Haushaltsloch abgefüllt werden.

**Wiktor N. Schuwalow**, 52, sowjetischer Kaufmann mit zeitweiligem Wohnsitz im Rheinland, hinterließ, nachdem er als

Beinahe-Überläufer vier Monate vom Verfassungsschutz betreut worden war, dann aber in seine Heimat zurück wollte (SPIEGEL 11/1986), in der Bundesrepublik zwar Ratlosigkeit, aber keine Schulden. Der Russe, nach eigenem Bekunden Bruder eines hohen KGB-Offiziers, hatte stark angetrunken mit seinem Mercedes auf der Vorgebirgsstraße in Köln einen Wagen gerammt. Als er zu Fuß enteilen wollte, lief er in ein Fahrzeug und wurde schwer verletzt. Der Alco-Test ergab 2,2 Promille, die Staatsanwaltschaft forderte wegen Unfallflucht und Trunkenheit am Steuer 2000 Mark Geldstrafe (50 Tagessätze à 40 Mark). Die Summe ging bei der Gerichtskasse ein – fristgerecht.

**Heiner Müller**, 57, führender Dramatiker aus Deutschland-Ost

**Phillipe Derchain**, 59, Direktor des Seminars für Ägyptologie der Universität Köln, beschäftigt sich – streng wissenschaftlich – mit der Liebe im alten Ägypten. Mehr als 3000 Jahre alt sind die Liebesgedichte, die der gebürtige Franzose zunächst in seine Muttersprache und dann zusammen mit dem Kölner Japanologen Geza Dombrady ins Deutsche übersetzt. Ans komplizierte Werk machte sich der Professor, weil er frühere Übersetzungen aus den fünfziger Jahren für kulturhistorisch und sprachwissenschaftlich überholt hält. Bei der Arbeit mit den Hieroglyphen, so Derchain, sei aber nicht nur wissenschaftliche Akkuratess, sondern auch viel Gefühl („Die Werke sind zum Teil sehr raffiniert aufgebaut“) gefordert. Vor allem bei fehlenden oder unleserlichen Zeilen auf den alten Rollen reichten allein die Fertigkeiten seines Fachs nicht: „Da muß man auch was von der Liebe verstehen.“ Textprobe aus dem ersten von drei Gedichten des „Papyrus Chester Beatty“, dessen Original im British Museum liegt (Original und Übersetzung):



𐀀𐀁𐀂𐀃𐀄  
 𐀅𐀆𐀇𐀈𐀉  
 𐀊𐀋𐀌𐀍𐀎𐀏𐀐𐀑𐀒𐀓𐀔𐀕  
 𐀖𐀗𐀘𐀙𐀚  
 𐀛𐀜𐀝𐀞𐀟𐀠𐀡𐀢𐀣𐀤  
 𐀥𐀦𐀧𐀨𐀩𐀪𐀫  
 𐀬𐀭𐀮𐀯𐀰𐀱𐀲𐀳𐀴  
 𐀵𐀶𐀷𐀸𐀹𐀺𐀻𐀼𐀽  
 𐀾𐀿𐁀𐁁𐁂𐁃𐁄  
 𐁅𐁆𐁇𐁈𐁉𐁊𐁋  
 𐁌𐁍𐁎𐁏𐁐𐁑𐁒  
 𐁓𐁔𐁕𐁖𐁗𐁘𐁙  
 𐁚𐁛𐁜𐁝𐁞𐁟𐁠𐁡

Ihr Hals war schmal und lang,  
ihre Worte betörend,  
die Augen sprachen: „Komm!“  
Glanzüberzogen der Busen.  
Goldschimmer lag auf der Haut,  
das Haar pechschwarz wie Gagat,  
die Fingerkuppen Lotosknospen gleich,  
schmal die Taille, die Rundungen üppig  
gewölbt.  
Ihr Schenkelgewoge  
wie es nicht besser sein kann.  
Stern, der du beleuchtest  
jeden Tag des Jahres,  
du vergehst, ich aber, schwungbelebt,  
begehre deinen Körper, diesen absoluten.

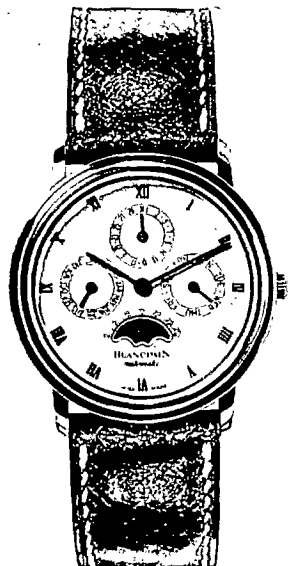
mit Dauervisum nach Deutschland-West, ließ sich bei einem seit langem geplanten Gespräch mit dem SPD-Vorsitzenden Willy Brandt (Photo) eine alte These bestätigen: „Bei Politikern wächst der Realismus mit der Entfernung von den Schalthebeln der Regierungsmacht.“ Gemeinsamkeiten beim Treffen



in West-Berlin, wie etwa die hohe Meinung von Jacob Walcher, in dessen Sozialistischer Arbeiter Partei (SAP) Brandt politisch aktiv wurde, machten es dem Poeten leicht, den Politiker zu loben: Brandt, so Müller, sei „erstaunlich frei von Realitätsflucht“, die er sonst als eine Berufskrankheit von Politikern betrachtet.

**Peter-Kurt Würzbach**, 48, Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium und Oberstleutnant a.D., will auch im Urlaub nicht auf liebgewonnene Privilegien seines Amtes verzichten. Am 7. April ging auf der Hardthöhe ein verschlüsseltes Fernschreiben („VS-Nur für den Dienstgebrauch“) der deutschen Botschaft in Athen ein, in dem gemeldet wurde, das griechische Verteidigungsministerium habe einer Bitte Würzbachs entsprochen, ihm für seinen Urlaub vom 14. bis 28. Juli auf der Insel Kos einen Dienstwagen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig fragte die Botschaft an, ob griechischen Staatssekretären bei Privatbesuchen in der Bundesrepublik „ähnliche Dienste im Rahmen der Gegenseitigkeit“ zugesagt werden könnten. Von plötzlichen Hemmungen erfaßt, ließ Würzbach daraufhin nach Athen durchgeben, „die angeblich geäußerte Bitte nach Abstellung eines Kfz ist offenkundig ein sprachlicher Übermittlungsfehler“. Die Botschaft schließt dies jedoch aus. Schon bei früheren Urlauben, so heißt es im Bundesverteidigungsministerium, habe Würzbach sich vom Athener Verteidigungsministerium kostenlos Dienstwagen zur Verfügung stellen lassen.

JB  
1735  
**BLANCPAIN**



Schon über 250 Jahre...  
und trotzdem machen wir immer noch keine Quarzuhren.  
Es wird auch nie eine bei Blancpain geben.

Denn die acht Uhren, die das Atelier jeden Tag verlassen,  
werden nach wie vor von Hand zusammengesetzt,  
poliert und jede mit einer eigenen Nummer versehen.

Katalog und Information durch **BLANCPAIN SA** CH-1348 Le Brassus  
Tx 459 420 Tél. 021 85 40 92